

Lästern kann man über (fast) alles

Die Liestaler Schnitzelbänkler ziehen auf ihrer Tour durchs Stedtli so richtig vom Leder.

Ulrich Fluri (Text und Bild)

Von Ueli Maurer über Pierin Vincenz bis Angela Merkel: Den Värslibrünzlern aus der Residenz ist kein Ereignis der vergangenen Zeit zu heilig, um sich nicht darüber lustig zu machen. Mit witzigen und meist bissigen Texten wurden in Liestal die Eiterbeulen des vergangenen Jahres aufgestochen und gehörig Luft abgelassen. Nach der jeweils grossen Sause mit Umzug und Chienbäse gilt der Montagabend mit dem Schnitzelbanksingen als das eigentliche Sahnühubchen der Liestaler Fasnacht.

Da haben vorgestern neun Gruppen mit meist gut bekömmlichem Humor für eine wohlthuende Stimmung gesorgt. Und dies, angesichts der aktuell bedrückenden politischen Lage, nie überbordend. Dazu beigetragen haben aber auch die Küchenchefs in den acht brechend vollen Beizen, die vom Hotdog bis zum Gourmet-Menü alles im Angebot hatten und so das fasnächtliche Genussempfinden in der Kantonshauptstadt zusätzlich anreicherten.

Über allem indes schwebte unverkennbar die Begeisterung, mit welcher die Schnitzelbänkler nach allem wühlten, das sich durch den Kakao ziehen lässt. Dass das dann mal derb, mal angriffig oder halt auch mal plump ausfiel, lag an der unterschiedlichen Qualität und Fantasie der Bänke und liegt im Wesen dieser Kunst.

An den Liestaler Schnitzelbänkler kommt keiner vorbei. Sie registrierten

auch für den diesjährigen Auftritt gesellschaftskritisch alles Kuriose, alle Ungereimtheiten und Schandtaten. Das brachten die meisten in ihren gedrechselten Sprüchen pointiert und mit feinsinnigem Humor zum Ausdruck. Einige wenige blieben aber biederes Mittelmass und liessen in ihren Vorträgen nebst der Musikalität auch das Bissige und das Originelle vermissen. Dem hat sich das Duo **Chalte Kaffi** mit seinem frechen Refrain grossartig entzogen:

*Mir si glücklich, trallala
überall d'Schnuure dinne z ha!*

Das tun sie dann auch in den aktuellen Schulfragen:

*Wäg de böse Lehrer, oh herrjeh
boome privati Schuele immer meh
Es isch guet, dass es die Schuele gitt
s'Problem nur, d'Chinder nähme au
d'Eltere mit.*

Wo immer **Muser Schang** auftritt, ist Stimmung in der Bude. Der Barde mit dem breiten Oberbaselbieter Dialekt ist in der lokalen Szene nach wie vor die Referenzgrösse. Er ist ein Alleinunterhalter, der die hohe Schule der Bankdichtkunst mit ätzenden, schräg und skurril gesetzten Pointen beherrscht und originelle Texte gekonnt und theatralisch hinüberbringt. So hat er über die unseligen Diskussionen um sprachliche Korrektheit allerlei zu lästern:



Muser Schang, der Alleinunterhalter, setzt unter Liestaler Schnitzelbängglern die Messlatte hoch.

*Mäitlbei darfsch nümme sägen und Moh-rechopf au nit
Nümm Zigüüner, Tschingg, Spaniöggel
und Jugo au grad nit
Nümm Neger und nümm Indianer – jetzt
bin i chlei verlääge
I weiss drum nit, wie sell i kumpftig eim vo
Arschderfsäge?*

Zur Reizfigur Pierin Vincenz:

Der vermeintlich korrupte Raiffeisen-Manager hat bekanntlich eine unrühmliche Karriere hinter sich. Darüber hat **Dr Räschtbisser** ganz Wichtiges zu erzählen:

*Dr Pierin Vincenz goht gärn in Cabaret
Als Bänker will är alles gseh
S isch wie uff dr Bank, will dört muesch jo
d Hose ammen au abeloh.*

Auch die **Chirsi Zwetschge** haut einen Promi in die Pfanne:

*Ich weiss wieso dr Ueli e settig Tryychle
wett
will er sälber keini eigne Schälle het.*

Im Weiteren lästert die freche Dame:

*Dr Waldeburger Schmaalspuurbahn
si d Schine z äng im Grössewahn.*

Ihr politisches Thema war dann aber sehr nachdenklich:

*In Peking düen d Sportler, die viele,
im Kunstschnee echli Winter spiele.
Ich weiss nit wär die Wettkämpf gwunne
het,
aber verlore hei d Uigure und Tibet.*

Und zum Schluss noch **Papagenos** Giftpfeil an die nördlichen Nachbarn:

*Dytschland hätti jo soo gärn
wie 54 das Wunder z Bäärn
S kaa z Katar glinge, will sy wisse: kunsch
heim, muesch nid d Frau Merkel kisse.*

So viele Schandtaten der Obrigkeiten

Nach der Zwangspause gerät die Schnitzelbangg-Fasnacht in den Sissacher Beizen zu einer schonungslosen Chropfleerete.

Otto Graf (Text und Bild)

Zwei Jahre herrschte praktisch Funkstille. Weil weltweit Corona wütete, mussten die armen Schnitzelbänke zwei Jahre stillhalten. Am Montagabend brachen sie in Sissach ihr Schweigen und brachten in einer konzertierten Aktion all die Schandtaten, die sich die Obrigkeit zu Schulden kommen liess, unter das Volk. Nicht weniger als neun Formationen tourten durch die einschlägigen Lokale der Oberbaselbieter Bezirksmetropole und legten die Fakten auf den Tisch.

Erschreckend, was sich in der Vergangenheit so alles angesammelt hat und was die Leute an den Corona-Deckmantel und in Raubrittermanier auf dem Buckel des gemeinen Volkes angerichtet haben. Nun kommt die Wahrheit endlich ans Licht. Den mutigen Kämpferinnen und Kämpfern für die Gerechtigkeit, die trotz grossen Widerständen nicht aufgegeben haben und schliesslich fündig geworden sind, gebührt höchstes Lob.

Der **Farblosi** ist einer der Unerschrockenen. Er tritt bescheiden in schwarz-weiss auf. Was er vorträgt, könnte bunter nicht sein. Er sei froh, ist die Durststrecke vorbei. Ein weiteres Jahr ohne Fasnacht, stellte er fest, hätte schwerwiegende Folgen gehabt:

*Zwöi Jahr kei Fasnecht, das isch bitter.
D'Chluribouer chlage.
Am Chluri in der Schüre duet scho lang dr
Holzwurm gnage.
D'Sagmählhüffe wärde grösser,
das isch nid zum Lache.
No eis Jahr meh und sie chönne us ihm
Pellets mache.*

Kritisch und bissig äusserte sich der gleiche Schnitzelbänkler zu dem, was im Leibblatt in der Region Oberbaselbiet steht:

*S Mediegesetz goht bachab.
D'Volksstimm findet's schad.
Für s'Zyttigsdrucke und s'Verteile
gits kei Gäld vom Staat.
Do frog i my, für was die hei welle Stutz
itryybe.
Die löhn jo alles vo de Läser föttele und
schryybe.*

Die **Büchel-Rueche** fragten sich mit einem deutlichen Wink an die Partei der Grünen, welchen Umweltschutz das Volk denn eigentlich braucht und umsetzen darf:

*Was möche mer jetzt für e Umwäلتchutz?
Do git's X Möglicheite, gopfriedstutz.
Stellsch es Windchraftwärk in Garte
hesch es Brobleem mit dr Vogelwarte.
Montiersch e Photovoltaikanlag uf dis
Dach*



Der Farblosi erbarmte sich der Gebeutelten in Gelterkinden.

*Hesch denn mit dr Gmein wägem Dorf-
bild Krach.
Es Wasserchraftwärk zwüsche de Bärge
dure?
Het Pro Natura e dummi Schnuure.
Elektroauto wäro do jo au no derby.
Wie lang hebt eigentlich sone Batterie?
Drum, dir liebe Grüene, jetz heisst's
vorwärts marsch.
Die nächschte paar Jahr heisst's Finger us
em Arsch.*

Der **Tunnelbouer** orientierte sich hauptsächlich an den Bulletins, die der Mediensprecher der Gesundheitsdirektion verbreitete. Was den Wolf betrifft, so konnte er, amtsdeutsch angehaucht, entwarnen:

*Dr Mediesprächer vo dr Gsundheitsdirektion,
Wirz, Vorname Rolf:
S git es wytters Brobleem: Näbscht
Corona hei mir jetz au no e gfrässige Wolf.
Aber nid ass jetz jede Chüngelibuur uf
Lieschtel dramplet und umeschimpft.
Mir häi d'Lag im Griff, da Wolfisch drüü
Mool gimpft.*

Der gleiche Sprecher konnte auch Erfreuliches vermelden:

*Zum Schluss, e positivi Mediemittelg wett
i doch no speziell erwähne:
Es git e schöni Fasnecht, ab morn
müessen alle Zunzger in Garantäene.*